

Informationsdienst für Elbe-Aktive



April 2012

Aktuelles

Land hält am Bau des Saalekanals fest und wartet neues Gutachten im Bund ab

Nach den Vorschlägen für eine Neuordnung der Bundeswasserstraßen prüft das Bundesverkehrsministerium aktuell das Bauvorhaben „Saale-Seitenkanal an der Mündung in die Elbe“, um ältere Studienergebnisse zu aktualisieren und eine Aussage über die Notwendigkeit der künstlichen Wasserstraße zu erlangen. Bis zum April dieses Jahres wird im Landesverkehrsministerium Sachsen-Anhalt das Ergebnis einer erneuten Wirtschaftlichkeitsprüfung vorliegen. Beim Land, das uneingeschränkt am Bau festhält und sich darauf beruft, dass der Kanal im Bundesverkehrswegeplan festgeschrieben ist, ist man zuversichtlich, dass die Ergebnisse für den Bau den Kanals sprechen werden.

In Magdeburg verschließt man sich deshalb auch den neuen Vorschlägen von Wasser- und Hochwasserexperte Christian Jung nicht, der jetzt eine neue Variante ins Spiel brachte. Nach seiner Ansicht sollte die Wasserstraße einen völlig neuen Verlauf bekommen. Dazu will er mehrere Kieselseen bei Barby und Tornitz (Salzlandkreis) mit Kanälen verbinden und die Strecke als Saale-Kanal nutzen. Vorbild sei die Havelregion, wo Schiffe auf Kanalstücken und Seen fahren. Demnach könnte der Kanal kürzer als die ursprüngliche, etwa acht Kilometer lange Variante ausfallen. Jung geht davon aus, dass seine Variante nur etwa die Hälfte der kalkulierten 100 Millionen Euro kosten wird. Dr. Ernst Paul Dörfler vom BUND-Elbeprojekt und seit Jahrzehnten Kritiker der Wasserstraßenpläne hält Christian Jungs Kiestransport- und Kanalidee für eine „realitätsferne Träumerei“. Er führt einerseits an, dass die vorhandenen Kiesgruben an der Elbe, wie in Barby, ihren Kiestransport per Schiff in den neunziger Jahren aus Unwirtschaftlichkeit eingestellt hätten und verweist andererseits auf Umweltaspekte. So stehen nach Aussage Dörflers die „sauberen Grundwasservorräte in der Region auf dem Spiel“. Die mit Grundwasser gefüllten Kiesgruben würden wie Schadstofffallen wirken. Schädliche Substanzen in den Schwebstoffen der Saale würden sich ablagern können.

Laut Bericht der Mitteldeutschen Zeitung (MZ) vom 20. März wird der Bau des Saale-Kanals immer unwahrscheinlicher. Nach einem vom Wasserstraßen-Neubauamt (WNA) Magdeburg in Auftrag gegebenen Gutachten der Planco Consulting GmbH in Essen besteht für den Bau des bis zu 150 Millionen Euro teuren Kanals keine Notwendigkeit. Das erfuhr die MZ aus „informierten Kreisen“.

steht jetzt über das ELSA-Projekt zur Verfügung. Weitere Artikel zum obigen Thema werden gern in die Datenbank aufgenommen.

*Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung
und Umwelt
Amt für Umweltschutz,
Abt. Wasserwirtschaft
Billstraße 84
20539 Hamburg
Telefon 040 42845 3595
Telefax 040 42797 3595
E-Mail: Rene.Schwartz@bsu.hamburg.de*

Schlankes Biosphären- reservats-Gesetz soll Region stärken

Frühzeitig und noch vor Beginn des formellen Gesetzgebungsverfahrens stellte Dr. Till Backhaus, Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern, Anfang März die Eckpunkte des Gesetzentwurfs dem breit besetzten Kuratorium für das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-MV vor. Damit setzt Mecklenburg-Vorpommern nun als letztes der fünf am UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe beteiligten Länder die notwendige landesrechtliche Sicherung um. Auslöser für die Erarbeitung eines Biosphärenreservats-Gesetzes war die im Jahr 2007 durchgeführte Überprüfung durch die UNESCO, bei der im mecklenburgischen Teil des länderübergreifenden Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe neben anderen Defiziten der fehlende landesrechtliche Schutzstatus bemängelt wurde. Seit 2009 wird nicht nur daran, sondern auch an einer vernetzten Regionalentwicklung gearbeitet. Mit einer Personalverstärkung und Projekten wie den „Partnern des Biosphärenreservats“ oder der Arbeit an einem Besucher-Informationszentrum sind in dieser kurzen Zeit durch den „Dienstleister Biosphärenreservatsverwaltung“ bereits einige erfolgreiche Schritte in Richtung „Defizitabbau“ auf den Weg gebracht worden. In den nächsten Wochen stehen zahlreiche Informations- und Abstimmungstermine zum Gesetzentwurf auf der Tagesordnung, die Akteure vor Ort werden erstmalig zu einem so frühen Zeitpunkt beteiligt. So können die im Vorfeld eingebrachten Hinweise und Wünsche noch vor der Einbringung in

Umweltpolitik

Projekt ELSA jetzt auch online

Die Flussgebietsgemeinschaft Elbe (FGG Elbe) hat im Rahmen der Erstellung des ersten Bewirtschaftungsplans und Maßnahmenprogramms wichtige Wasserbewirtschaftungsfragen für das Einzugsgebiet der Elbe identifiziert. Eine dieser wichtigen Bewirtschaftungsfragen stellt die Belastung durch Schadstoffeinträge dar. Die relevanten Schadstoffquellen sind im gesamten Elbe-Einzugsgebiet zu finden, in Teilbereichen ist die Belastung der Elbsedimente mit anorganischen und organischen Schadstoffen nach wie vor zu hoch. In Verbindung mit einer partiellen Stromabverfrachtung der Sedimente aus dem Mittel- und

Oberelbbereich wird aufgrund ihres Belastungsstatus auch die Hafengewirtschaft in Hamburg beeinträchtigt. Insbesondere für den Hamburger Hafen hat die aktuelle Schadstoffbelastung der Schwebstoffe und Sedimente weiterhin gravierende finanzielle und ökologische Konsequenzen. Deshalb wurde im April 2010 in Hamburg das behördenübergreifende Projekt „Schadstoffsanierung Elbsedimente – ELSA“ eingerichtet. Beteiligt sind die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU), die Hamburg Port Authority (HPA), die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI) sowie die Senatskanzlei (SK). Unter dem neuen Online-Auftritt <http://www.elsa-elbe.de/> sind Hintergrundinformationen und Veröffentlichungen zum Projekt zu finden. Die Elbe-(Schadstoff) Literaturdatenbank

das Kabinett und in den Landtag beachtet werden. Wichtig ist dem Umweltminister, dass es im Ergebnis ein „schlankes Gesetz“ wird. Doppelungen mit anderen Gesetzen sollen vermieden und nur absolut Notwendiges geregelt werden.

*Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee
UNESCO Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-MV
Am Elbberg 8-9
19258 Boizenburg/Elbe
Telefon 038847 6248 42
Telefax 038847 6248 48
Mail: d.foitlaenger@afbr-schaalsee.mvnet.de*

EU-Beschwerde wegen laxer Ausgleichsmaßnahmen

Der BUND hat im Februar wegen des mangelnden Ausgleichs für den Airbus-Werksausbau in Hamburg bei der EU-Kommission Beschwerde gegen Deutschland eingereicht. Ziel sei ein Vertragsverletzungsverfahren, teilte der Umweltverband mit. Nach Ansicht des BUND hat die Hansestadt Hamburg die Kompensationsmaßnahmen für die teilweise Zuschüttung der Wattflächen im Mühlenberger Loch, zu denen sie sich vor zwölf Jahren verpflichtet hatte, immer noch nicht vollständig geleistet. Um das Airbus-Werk in Hamburg-Finkenwerder zu erweitern, waren zwischen 2001 und 2004 Teile des 700 Hektar großen Mühlenberger Lochs mit Sand zugeschüttet worden.

*BUND-Landesverband Hamburg e. V.
Lange Reihe 29
20099 Hamburg
Telefon 040 600 387 0
Telefax 040 600 387 20
E-Mail: bund.hamburg@bund.net*

Kostenexplosion bei der Elbvertiefung – Projekt ökologisch und ökonomisch unsinnig

Der BUND Hamburg sieht sich nach den neuesten Veröffentlichungen der Hamburg Port Authority (HPA) in seiner Auffassung bestätigt, dass die geplante Elbvertiefung nicht nur ökologisch hochproblematisch, sondern auch volkswirtschaftlich unsinnig ist. Die Kosten für die Elbvertiefung würden sich nach den amtlichen Zahlen auf über eine halbe Milliarde Euro belaufen. Noch nicht beziffert sind die Kosten für zusätzliche Kompensationsmaßnahmen und die Zahlungen an den Obstbau in Niedersachsen. Der BUND Hamburg geht mittlerweile von Gesamtkosten in Höhe von über 600 Millionen Euro aus. In die Betrachtung der Gesamtkosten müssten nach Auffassung des BUND Hamburg auch die steigenden Kosten für die nö-

tige Unterhaltungsbaggerung einfließen. Die nächste Elbvertiefung würde den jährlich zu leistenden Unterhaltungsaufwand deutlich vergrößern, hier sei mit einer Kostensteigerung von 10 bis 20 Prozent zu rechnen. Die Kosten an der Tideelbe, um die Fahrrinne für den Hamburger Hafen freizuhalten, belaufen sich derzeit bereits auf zwischen 80 und 100 Millionen Euro pro Jahr. Der BUND Hamburg kritisiert, dass eine objektive Überprüfung der Zahlen und der Alternativen bislang nicht stattgefunden habe. Noch wäre Zeit, das unsinnige Projekt Elbvertiefung abzublenden.

Adresse siehe oben

Hohensaaten- Friedrichsthaler Wasserstraße wird nicht ausgebaut

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Dr. Andreas Scheuer, gab Anfang März in der Fragestunde des Bundestages bekannt, dass es der Bundesregierung nicht mehr um einen Ausbau der Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße (HoFriWa) in den bisher geplanten Abmessungen gehe. In seiner Antwort auf die Frage der Bundestagsabgeordneten Cornelia Behm (Bündnis 90/Die Grünen) erklärte er weiter, dass zur Gewährleistung eines einschiffigen Verkehrs nach neueren Erkenntnissen einige punktuelle Baggerungen genügen, die sich voraussichtlich auf die auf polnischem Gebiet liegende Klützer Querfahrt konzentrieren. Diese Aussagen stehen allerdings in deutlichem Widerspruch zu den Versprechungen seines Kollegen im BMVBS, Enak Ferlemann. Dieser hatte nach Presseberichten bei einem Treffen mit Vertretern der Wirtschaft im Januar 2012 angekündigt, dass der Ausbau der HoFriWa eine neue Chance bekommen würde. „Die Politik muss endlich damit aufhören, zu jeder Gelegenheit Autobahnen, Ortsumfahrungen und Flussausbauten zu versprechen, wenn gar kein Geld für diese Investitionen da ist. Hinzu kommt, dass der Bedarf für diese Baumaßnahmen in aller Regel nicht gegeben ist und die ökologischen Eingriffe erheblich sind.“ so Behm. Die HoFriWa verläuft durch sensibles Gebiet im Nationalpark Unteres Odertal, dem einzigen Auennationalpark Deutschlands. Für den Erhalt dieser einzigartigen Landschaft ist der Ausbaustopp eine gute und wichtige Voraussetzung.

*BürgerInnenbüro Cornelia Behm MdB
Jägerstr. 18
14467 Potsdam
Telefon 0331 887 1056
Telefax 0331 887 1055
E-Mail: cornelia.behm@wk.bundestag.de*

EU-BürgerInnen wollen besseren Gewässerschutz

Dreiviertel der EU-BürgerInnen fordern, dass die EU zusätzliche Maßnahmen zur Bewältigung der Wasserprobleme in Europa vorschlagen soll. Zu dem Ergebnis kommt eine Eurobarometer-Umfrage bei EU-Bürgern von März 2012. Im Mittelpunkt dieser Maßnahmen sollen die Wasserverschmutzung durch Industrie und Landschaft, der überhöhte Wasserverbrauch und das Problem der Überschwemmungen und Dürren sein. Fast 85 Prozent der Befragten sehen Wasser durch Chemikalien und mehr als die Hälfte durch den Klimawandel bedroht. Als Lösungsansätze werden eine bessere Aufklärung über ökologische Folgen des Wasserverbrauchs, aber auch höhere Strafen für Verursacher von Umweltverschmutzungen gefordert. 61 Prozent der EU-BürgerInnen meinen, sie sollten selbst mehr für Gewässerschutz tun. 65 Prozent sehen die Hauptverantwortung in der Industrie.

Im November 2012 will die Kommission in einem „Konzept für den Schutz der europäischen Wasserressourcen“ Vorschläge für die Wasserpolitik bis 2020 vorstellen. Weitere Informationen unter:

<http://www.eu-koordination.de/umwelt-news/news/wasser-meere/1394-eu-buergerinnen-wollen-besseren-gewaesserschutz>

Naturschutz

Stechlinsee ist Lebendiger See des Jahres 2012

Am 22. März – dem Weltwassertag – kürt der Global Nature Fund (GNF) traditionell den „Lebendigen See des Jahres“ in Deutschland. In 2012 fiel die Wahl auf den tiefsten See in Brandenburg, den Stechlinsee. Mit seinem Naturreichtum, seiner Tiefe und hervorragender Sicht sowie der kulturellen Bedeutung der Region ist der Stechlinsee einer der interessantesten norddeutschen Seen. Der See liegt im walddreichsten Naturpark Brandenburgs „Stechlin-Ruppiner-Land“ und beherbergt eine große Vielfalt an Unterwasserflora; insbesondere die ausgedehnten Bestände der seltenen, auf nährstoffarme Verhältnisse angewiesenen Armelechteraigen finden hier ideale Bedingungen. Ein gutes Jahrzehnt nach Abschaltung des Kernkraftwerks Rheinsberg schien es, als ob das Gewässer die thermische Belastung sowie die Nährstoffeinträge aus der Ortschaft Neuglobsow und der Zeit des Massentourismus überstanden hätte. Jedoch zeigen sich nun eine Reihe besorgniserregender Veränderungen. Die Phosphat-

konzentrationen im Tiefenwasser stiegen schnell und beständig an. Innerhalb von zwei Jahrzehnten verlor der See 100 Hektar seiner wertvollen Unterwasserpflanzengesellschaften. Die Massenentwicklung verschiedener Planktonarten nahm deutlich zu. Noch sind nicht alle Faktoren, die für diese Veränderungen verantwortlich sind, ausreichend analysiert. Mit der Wahl des Stechlinsees zum Lebendigen See des Jahres wollen die Netzwerkpartner eine Entwicklung fördern, welche die ökologische Bedeutung des Gewässers in den Mittelpunkt stellt und weitere Analyse der Situation am See voranbringt. Gemeinsam mit seinen Partnern vor Ort will der Global Nature Fund verschiedene Akteure zusammenbringen und zur Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässer- und Uferqualität des Sees beitragen.

*Global Nature Fund
Hackescher Markt 4
10178 Berlin
Telefon 030 2400 867 32
Telefax 030 2400 867 19
E-Mail: weickmann@globalnature.org*

Tourismus

Startschuss für die Vermarktungsinitiative „BiosphärenRind“ an Elbe und Schaalsee

Regionale Produkte mit nachvollziehbaren Erzeugungs- und Vermarktungswegen erfreuen sich einer steigenden Nachfrage. Diese zu bedienen, erschließt nicht nur neue Einkommensquellen für den Landwirt, sondern trägt auch zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung durch neue Kooperationen zwischen Erzeugern, Verarbeitern und Vermarktern bei. Um die Möglichkeiten und Chancen für die Etablierung und Vermarktung eines „BiosphärenRindes“ als ein regionales Produkt der beiden Biosphärenreservate Schaalsee und Flusslandschaft Elbe-MV auszuloten, wurde 2010 im Auftrag der Biosphärenreservatsverwaltung eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Die Vorstellung dieser Studie bildete nun den Auftakt für den Workshop, an dem sich 23 Rindfleischherzeuger aus der Region beteiligten. Probleme bei der bisherigen Vermarktung von Rindfleisch wurden diskutiert, z.B. wird der Mehraufwand für die Bioproduktion nicht wert geschätzt und nicht entsprechend entlohnt. Zentrales Thema der Veranstaltung war daher die Frage, wie die Vermarktung optimiert werden kann und ob sich eine gemeinsa-

me Vermarktung z.B. über die Gründung eines Erzeugerzusammenschlusses auszahlt. Die Herkunft „UNESCO-Biosphärenreservat“ stellte einen interessanten Marketingansatz dar, allerdings wird die Umsetzung als nicht einfach angesehen, da viele kleine Betriebe mit einer nur geringen Angebotsmenge in der Region wirtschaften.

Prof. Langosch, Hochschule Neubrandenburg, Fachmann aus dem Bereich Agrarmarketing/Unternehmensführung und Kommunikation, sah für eine erfolgreiche Umsetzung vor allem das gemeinsame Engagement der regionalen Rindfleischherzeuger als wichtig an. Akteure, innovative Ideen und ein gutes Vermarktungskonzept sind gefragt, denn nur so sei es auf dem Markt möglich, sich abzuheben und neue, wirtschaftlich interessante Absatzmöglichkeiten zu erschließen. Die Mehrheit der Erzeuger hat sich dafür ausgesprochen, weiter intensiv an dem Thema „Gründung eines Erzeugerzusammenschlusses“ mitzuwirken. Als nächstes soll eine aktualisierte Erfassung und Bewertung des regionalen Angebotspotentials erstellt werden, um mögliche Vermarktungskanäle einzugrenzen. Träger dieses Projektes ist der Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V., dem das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee sowie der Förderverein Biosphäre Elbe MV e.V. als Partner zur Seite stehen. Das Projektmanagement wird von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) sowie der Stiftung Biosphäre Schaalsee finanziell unterstützt.

*Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee
UNESCO Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-MV
Adresse siehe oben*

Elberadweg bleibt die Nummer 1 in Deutschland

Auf der diesjährigen Internationalen Tourismus Börse in Berlin wurde der Elberadweg von den Radlern wieder zum beliebtesten deutschen Fernradweg gekürt. Damit behauptet der Elberadweg zum 8. Mal in Folge seine Spitzenposition in der jährlichen Studie des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs e.V. (ADFC). Er war nicht nur der meist befahrene Radweg in 2011, sondern er steht auch bei den Reisezielen 2012 an erster Stelle. Gewürdigt werden damit insbesondere die einmalige Landschaft und die Vielfalt der Sehenswürdigkeiten an der Strecke, aber auch die zahlreichen Marketinginitiativen eines länderübergreifenden Netzwerkes von Unterkünften, Tourismusvereinen, Kommunen sowie Kultur- und Freizeiteinrichtungen. Mit durchschnittlichen Tagesausgaben von

66,55 € und einer geschätzten Anzahl von 155.000 Fernradlern im Jahr an der Elbe ist der Radtourismus inzwischen ein beachtlicher Tourismuszweig und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Elbregion in Sachsen-Anhalt.

*Koordinierungsstelle Elberadweg Mitte
c/o Magdeburger Tourismusverband
Elbe-Börde-Heide e.V.
Domplatz 1b
39104 Magdeburg
Telefon 0391 7387 90
Telefax 0391 7387 99
E-Mail: mitte@elberadweg.de*

Umweltbildung

Bundesweiter Jugendwettbewerb Big Jump Challenge 2012 gestartet

Pünktlich zum Internationalen Aktionstag für Flüsse ist am 14. März die Internetplattform www.bigjump2012.net an den Start gegangen. Hier tummeln sich Jugendliche, die am 17. Juni 2012 mit einem Big Jump in Deutschlands Flüssen und Seen große Wellen schlagen wollen. Der Wettbewerb um die kreativste Badeaktion ist ein fröhliches Mittel des Protests. Bisher weisen nur die wenigsten deutschen Gewässer den guten chemischen und ökologischen Zustand auf, dessen Erreichung die europäische Wasserrahmenrichtlinie bis 2015 fordert. Die bundesweite Big Jump Challenge rückt das Thema Gewässerschutz nicht nur in den Mittelpunkt eines Jugendwettbewerbs, sondern holt es mit extra konzipierten Unterrichtsmaterialien auch auf den Lehrplan. Eigenständigkeit steht dabei im Vordergrund. Ihre Zusammenarbeit organisieren die 14- bis 21-Jährigen mithilfe der Internetplattform. Vor Ort fühlen sie den Behörden auf den Zahn, machen sich über den Zustand ihres Gewässers schlau und gestalten schließlich ihren ganz eigenen Big Jump Event. Die drei Gewinner unter den Jump-Teams fahren im Herbst nach Berlin, wo die Dokumentation der Big Jumps vor dem Deutschen Bundestag präsentiert wird.

Organisiert wird die Big Jump Challenge von der Forschungsgruppe GETIDOS und ihren Partnerorganisationen, der Deutschen Umwelthilfe e.V., der Grünen Liga e.V., dem Global Nature Fund, betterplace lab und Viva con Agua de Sankt Pauli e.V. sowie dem Europäischen Flussnetzwerk. Schirmherrin ist Prof. Dr. Gesine Schwan.

Anmeldung und Information:
www.bigjump2012.net
Weitere Informationen:

Social Entrepreneurship Research Group

GETIDOS

Universität Greifswald
 Nele Kapretz, Kampagnenleitung Big Jump Challenge
 Soldmannstr. 23
 17487 Greifswald
 Mobil: 0177 4700966
 E-Mail: info@bigjump2012.net

Bücher/Zeitschriften

„**Auenschutz – Hochwasserschutz – Wasserkraftnutzung: Beispiele für eine ökologisch vorbildliche Praxis**“; Damm, C., Dister, E., Fahlke, N., Follner, K., König, F., Korte, E., Lehmann, B., Müller, K., Schuler, J., Weber, A. & Wotke, A. (2011); Naturschutz und Biologische Vielfalt, Heft 112; S. 326, broschürt, € 24,-; ISBN 978-3-7843-4012-8; zu bestellen im Buchhandel oder im Internet unter www.buchweltshop.de/bundesamt-fuer-naturschutz.html

„**Water for Life**“: Positionspapier der GRÜNEN LIGA zur UN-Dekade „**Water for Life**“ und zum „**Water, Energy and Food Security Nexus**“, 12seitiges Papier zu Fragen der internationalen Wasserpolitik liegt jetzt auch in deutscher Sprache vor; Download unter <http://www.wrrl-info.de/site.php4?navione=home&navitwo=&content=home> oder Versand gegen Voreinsendung von € 2,50;

GRÜNE LIGA e.V.
 Bundeskontaktstelle Wasser
 Haus der Demokratie und Menschenrechte
 Greifswalder Straße 4
 10405 Berlin
 Telefon 030 4039 3530
 Telefax 030 204 4468
 E-Mail: wasser@grueneliga.de

„**Handbuch Elberadweg 2012**“: aktuelle Broschüre mit radfreundlichen Unterkünften und wichtigen Serviceinformationen von der tschechischen Grenze bis zur Nordsee; zu bestellen:
 Koordinierungsstelle Elberadweg Mitte
 c/o Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e.V.
 Adresse siehe oben

„**Schöne Wilde Welt - Das UNESCO-Biosphärenreservat Mittelelbe**“: Reiseführer aus der Reihe Naturreisen in Sachsen-Anhalt - Band 2, Dana Trenkner unter Mitwirkung der Mitarbeiter der Biosphärenreservatsverwaltung Mittelelbe, S.240, € 16,80,
 Verlag Janos Stekovics,
 ISBN: 978-3-89923-218-9;
 Bestellen unter: www.steko.net

Termine

6. April – 19. Oktober 2012: Alternative Hafenerundfahrt – die etwas andere Hafenerundfahrt zur Umweltpolitik in Hamburg, Hafenerweiterung, Elbvertiefung und Gewässerverschmutzung in ihrem 30. Jahr; regelmäßige Fahrten: Freitags 17.00 Uhr; Gruppen- und Sonderfahrten ganzjährig auf Anfrage; € 10,00/Person;
 Förderkreis »Rettet die Elbe« eV
 Nernstweg 22
 22765 Hamburg
 Telefon 040 3930 01
 E-Mail: foerderkreis@rettet-die-elbe.de

6. Mai 2012: Landesweiter Elberadeltag zur Eröffnung der Radsaison auf dem Elberadweg in Sachsen-Anhalt; weitergehende Informationen und Flyer über
 Koordinierungsstelle Elberadweg Mitte
 c/o Magdeburger Tourismusverband
 Elbe-Börde-Heide e.V.
 Domplatz 1b
 39104 Magdeburg
 Telefon 0391 7387 90
 Telefax 0391 7387 99
 E-Mail: mitte@elberadweg.de

10. Mai 2012: 6. Mulde-Wanderfisch-Symposium im Rathaussaal Grimma; Stand der Durchgängigkeit des Mulde-Systems für Wanderfische, Erfahrungsaustausch und Ausblicke; Programm und online-Anmeldung unter www.mdwf.de
 Mitteldeutsche Wanderfisch e.V.
 Nicolaiplatz 8
 04668 Grimma
 Telefon 0341 5905 560
 Telefax 0341 5629 719
 E-Mail: mail@mdwf.de

16. Juni 2012: 14. GEO-Tag der Artenvielfalt, größte Feldforschungsaktion Mitteleuropas unter dem diesjährige Motto „Grenzgänger, Überflieger, Gipfelstürmer: Wie Tiere und Pflanzen sich verbreiten“; Informationen rund um das Thema Artenvielfalt, zum Mitmachen und zum Wettbewerb für Kinder- und Jugendgruppen (z. B. Schulklassen, AG's, Naturforscher) unter www.geo.de/artenvielfalt

Redaktion GEO
 Am Baumwall 11
 20459 Hamburg
 E-Mail: mueller.tom@geo.de.

30. Juni/1. Juli 2012: 5. Elbekirchentag in Meißen; Informationen und vorläufiges Programm unter: <http://www.elbekirchentag.de/>
 Evangelisch-Lutherischer Kirchenbezirk Meißen
 Freiheit 9
 06162 Meißen
 Telefon 03521 404303
 E-Mail: bernd.oehler@sankt-afra-meissen.de

8. Juli 2012: 10jähriges Jubiläum des Internationalen Elbe-Badetages; Badefeste und Aktionen mit Informationen zum Stand der Umsetzung der WRRL in zahlreichen Städten und Gemeinden entlang der Elbe und ihren Nebenflüssen; organisiert u.a. von Kommunen, Kultur- und Umweltvereinen,
 Deutsche Umwelthilfe e.V.
 Elbe-Projektbüro
 Adresse siehe unten

21.-29. Juli 2012: 20. Elbe-Saale-Camp unter dem Motto „Wasserwege“ an der Elbfähre in Barby; Programm unter <http://www.netzwerk-flusslandschaften.de/elsa/>; Anmeldung über
 Elbe-Saale-Aktionsbündnis
 Dorfstraße 42
 39249 Barby/OT Glinde
 Telefon 039298 2847 7
 Telefax 039298 2847 8
 E-Mail: elbe-saale@t-online.de

10./11. Oktober 2012: 15. Magdeburger Gewässerschutzseminar 2012 in Hamburg zum Thema „Die Elbe und ihre Sedimente“, weitere Informationen unter www.ikse-mkol.org
 Internationale Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE)
 Fürstenwall 20
 39104 Magdeburg
 Telefon 0391 400 03 0
 Telefax 0391 400 03 11
 E-Mail: sekretariat@ikse-mkol.org

Redaktion: Ines Wittig,
 Elbe-Projektbüro,
 DUH Sachsen-Anhalt
 Poststr. 7, 06366 Köthen
 Telefon (03496) 210 007
 Telefax (03496) 210 008
 E-mail: lebendigeelbe@duh.de

Förderer des Projektes „Lebendige Flüsse“:


